Dr. Thadäus König
Präsident des Thüringer Landtags

Ansprache

zum Festakt aus Anlass von 35 Jahren Thüringer Landtag und 32 Jahren Verfassung des Freistaats Thüringen am Tag der Verfassung

25. Oktober 2025
Thüringer Landtag, Erfurt

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
heute würdigen wir mit einem Festakt den Tag des Landtags und der Verfassung. Seien Sie herzlich willkommen im Thüringer Landtag.

Ich möchte zunächst meine Vorgängerinnen und Vorgänger im Amt begrüßen:
Sehr geehrter Herr Dr. Pietzsch,
sehr geehrte Frau Lieberknecht,
sehr geehrte Frau Diezel,
35 Jahre Landtag ist auch Ihr Verdienst.

Ich begrüße stellvertretend für die Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten des achten Thüringer Landtags Herrn Vizepräsidenten Quasebarth.

Sehr geehrte Fraktionsvorsitzende, Abgeordnete des Thüringer Landtags und des Bundestags, darunter auch Vizepräsident des Bundestags und Ministerpräsident a.D. Bodo Ramelow. Seien Sie herzlich willkommen.

Sehr geehrte ehemalige Abgeordnete: Schön, dass auch Sie diesen Ehrentag des Parlaments mit uns begehen.

Ebenso freut es mich und ehrt den Landtag, dass der Ministerpräsident des Freistaats Thüringen und der Präsident des Thüringer Verfassungsgerichtshofs heute zu uns sprechen werden.

Sehr geehrter Herr Mario Voigt,
Sehr geehrter Herr Dr. Klaus von der Weiden,
seien Sie herzlich willkommen.

Eine besondere Ehre ist die Teilnahme von Vertretern ausländischer Staaten am heutigen Festakt. Stellvertretend für die Ehrengäste des diplomatischen Corps heiße ich S. E. Kai Sauer, Botschafter von Finnland, willkommen in unseren Reihen.

Ich begrüße die Ministerinnen und Minister, die Staatssekretärinnen und Staatssekretäre der Landesregierung sowie die Mitglieder des Verfassungsgerichtshofs und deren Stellvertreter.

Ich begrüße die Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen und sehe viele Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen, darunter den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Andreas Horn. Ich sehe die Präsidentin des Landesrechnungshofs, Frau Butzke, Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen, der Medien und der Kirchen sowie der Religionsgemeinschaften. Ein herzliches Willkommen auch an Sie.

Ganz besonders begrüßen möchte ich aber den heutigen Festredner. Sehr geehrter Herr Dr. Kowalczuk, ich danke Ihnen sehr, dass Sie heute mit uns auf eine Zeitspanne zurückschauen, die nicht nur unseren Freistaat geprägt hat, sondern unser gesamtes Land.

Ich begrüße auch Weronika Vogel, die als Bloggerin darüber schreibt, was es bedeutet, im östlichen Teil des vereinten Deutschlands aufzuwachsen. Ich bin gespannt auf Ihre Diskussion mit Dr. Kowalczuk, sehr geehrte Frau Vogel. Ihnen auch ein herzliches Willkommen.

Besonders freue ich mich, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der gemeinsamen Demokratiestunde am Hannah-Arendt-Gymnasium Erfurt zu begrüßen. Schön, Sie heute hier im Plenarsaal wiederzusehen als Gegenbesuch zu meinem Besuch gestern am Gymnasium. Herzlich willkommen auch Ihnen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
wenn ich an diesem Jubiläumstag durch die Reihen schaue, dann sehe ich Politikerinnen und Politiker, die mit ihrem unermüdlichen Engagement die Grundlagen für unser heutiges Zusammenleben gelegt haben, und solche, die es bis heute gestalten. Ich sehe Abgeordnete der ersten Stunde und Abgeordnete, die erstmals im Thüringer Landtag sitzen. Ich sehe langjährige Wegbegleiter unseres Parlaments und viele, die sich teilweise seit Jahrzehnten für unseren Freistaat und seine Menschen stark machen. Ihnen allen möchte ich für Ihren Einsatz für die Demokratie, das Land und die Menschen in Thüringen herzlich danken.

Sehr geehrte Gäste,
vor einem Jahr sprach ich, nur kurze Zeit nach meinem Amtsantritt, über das Verbindende in unserem Land, das uns auch heute hier zusammenbringt: Es ist unsere Verfassung, die vor 32 Jahren, am 25. Oktober 1993, auf der Wartburg verabschiedet wurde. Das Datum wurde mit Bedacht gewählt, denn drei Jahre zuvor, das heißt heute vor 35 Jahren, am 25. Oktober 1990, konstituierte sich der erste Thüringer Landtag. Drei Wochen nach der Wiedervereinigung Deutschlands, die mit dem Fall des Eisernen Vorhangs auch zu einer neuen Dynamik des europäischen Integrationsprozesses führte. Für mich gehört zur Deutschen Einheit auch die Integration des wiedervereinten Deutschlands in die europäische Wertegemeinschaft. Europa hat unserem Land Raum und Sicherheit zur Entwicklung gegeben.

Der ehemalige tschechische Staatspräsident und glühende Europäer, Vaclav Havel, der durchaus als europäischer Visionär bezeichnet werden kann, sagte bereits 1994 im Europäischen Parlament:

> „Die Europäische Union begreife ich nicht als einen monströsen Superstaat, in dem sich die Eigenständigkeit all der überaus vielfältigen Teilelemente Europas, seiner Nationen, Staaten, Volksgruppen, Kulturen, Regionen nach und nach aufzulösen hätten. Im Gegenteil: Ich begreife Sie als den systemischen Aufbau eines Raums, der es diesen verschiedenen eigenständigen Teilelementen erlaubt, sich in Freiheit und je arteigener Weise zu entfalten, in einer Atmosphäre dauerhafter Sicherheit und allseits vorteilhafter Kooperation, begründet auf den Prinzipien der Demokratie, der Respektierung der Menschenrechte, einer Bürgergesellschaft und offenen Marktwirtschaften."

Ich sage deutlich: Unsere Zukunft war, ist und bleibt Europa.

Ein Teil der regionalen europäischen Kraft ist Thüringen. Thüringen hat seine ganz eigene Geschichte. Nur aus seiner Vergangenheit heraus, ist unser Land zu verstehen. Wir leben im Land von Luther, Bach, Goethe und Schiller. Die Brooklyn Bridge, das Bauhaus, das Oktoberfest, das Präzisionsglas haben ihren Ursprung in Thüringen. Wir sind die Erfinder der Bratwurst und das grüne Herz Deutschlands, das – wie schon die Thüringer Allgemeine nach der konstituierenden Sitzung des Landtags am 25.10.1990 feststellte – wieder bei uns schlägt. Hier tagten das Erfurter Unionsparlament und die Weimarer Nationalversammlung – Meilensteine der deutschen Parlamentsgeschichte.

Doch unsere Geschichte weist nicht nur Licht, sondern auch Schatten auf: In Thüringen wurde der erste Mustergau der NSDAP geschaffen, hier wurden die Öfen für Auschwitz gebaut und Zehntausende Menschen in Buchenwald und Mittelbau-Dora ermordet. Wir wurden von den Amerikanern befreit und gerieten wenig später unter sowjetischer Besatzung erneut in eine Diktatur. Wir wurden durch Selbstschussanlagen und Stacheldraht von unseren Nachbarn und Landsleuten getrennt. Friedliche Demonstranten wehrten sich 1989 so laut gegen diesen Unrechtsstaat, dass er zerbrach. „Wir sind ein Volk" titelte die Thüringer Allgemeine am 3. Oktober 1990. Es war der Beginn von Heute.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wir haben es eben im Einspielfilm gehört: Der Erwartungsdruck und der Druck, schnell zu handeln, waren 1990 enorm. Es galt für die Abgeordneten, die parlamentarische Arbeit zu entwickeln, eine demokratisch legitimierte und kontrollierte Landesregierung ins Arbeiten zu bringen, eine Verfassung zu erarbeiten und eine unabhängige Justiz aufzubauen. Ein wirtschaftlich ausgezehrtes Land mit 40 Jahren Diktatur-Erfahrung musste in einem oftmals schmerzhaften Prozess transformiert werden – unter den erwartungsvollen Augen der heimischen, europäischen und internationalen Öffentlichkeit. Als Last und zugleich als Lust wurde diese Aufgabe beschrieben – und allen Schwierigkeiten und allem Streit zum Trotz als lohnenswert bilanziert.

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordneten der ersten Wahlperiode:
dass wir hier sitzen und die Verfassung ihr Versprechen weiterhin hält, das ist maßgeblich Ihnen zu verdanken. Herzlichen Dank.

Unsere Verfassung garantiert uns alle Rechte und Freiheiten eines modernen Rechtsstaates. Sie ist in vielen Fällen aktueller denn je. Der Anfang nach der Wiederbegründung Thüringens gelang auch, weil im wiedervereinigten Deutschland neue Partner zu Hilfe kamen. Sie haben ihre ganze Kraft und Erfahrung in den Aufbau eines Politikbetriebs, von Verwaltungen und einer demokratisch verfassten Gesellschaft eingebracht. Stellvertretend für sie erinnere ich an den in diesem Jahr verstorbenen Bernhard Vogel, der nicht nur als Landesvater dieses Freistaats gilt, sondern auch als ein Politiker, dessen Leitspruch uns bis heute in unser politisches Gewissen redet: „Was auch immer du tust, tue es klug und bedenke das Ende.“ Bernhard Vogel hat mit vorausschauenden Entscheidungen für Infrastruktur, Wirtschaft und Bildung die Grundlagen für den Erfolg Thüringens gelegt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wir leben in herausfordernden Zeiten. Jeden Tag kämpft dieses Parlament für das Vertrauen in die Demokratie. Diese Herausforderung teilen wir mit vielen anderen Parlamenten in der Europäischen Union. Es geht um den Zusammenhalt, es geht um Akzeptanz, es geht um Sicherheit. Unsere in der Verfassung festgeschriebenen Prinzipien verteidigen wir. Sie werden vermehrt von innen wie außen angegriffen. Es geht dabei um unser Selbstverständnis: Was für ein Europa wollen wir sein? Und wo ordnet sich Thüringen in dieser Wertegemeinschaft ein?

Ich sage es ganz deutlich: Wer in diesem Land weiter seine Meinung frei sagen möchte, wer weiter einen sozialen Staat möchte, wer den Schutz vor äußeren Bedrohungen und den Erhalt des Wohlstands möchte, der ist aufgefordert, für die freiheitliche-demokratische Grundordnung einzustehen und den Bedrohungen, ob von innen oder außen, entgegenzutreten. Es reicht nicht, nur unsere Zustimmung zum demokratischen Staatsaufbau zu bekunden und von seinen Früchten zu leben.

Wir müssen auf die freiheitliche Demokratie vertrauen wollen. Wir müssen bereit sein, sie zu verteidigen. Dass wir in Thüringen dazu in der Lage sind, das beweist unsere Geschichte. Wir haben friedlich eine Diktatur überwunden. Wir haben den Umbruch nach der Wiedervereinigung gemeistert. Lassen Sie uns deshalb weniger das Trennende suchen als vielmehr auf unsere Stärken vertrauen, die Verbindung schaffen:

Das sind Erfindergeist und Innovationskraft, ohne die diese Welt weniger fortschrittlich wäre. Das ist unsere Prägung durch unser christlich kulturelles Erbe mit über 300 Schlössern und Burgen, mit Theaterbühnen von Nordhausen bis Meiningen, von Eisenach bis Gera – eingebunden in eine einzigartige Naturlandschaft. Das sind Spitzensport und ein vielfältiges Vereinsleben. Das ist Familie und Ehrenamt. Das ist die Liebe zu unserer Heimat. Das alles ist Thüringen.

Sehr geehrter Herr Kowalczuk,
in Ihrem Buch „Freiheitsschock“ ringen Sie mit sich, mit Ostdeutschland, mit dem Erbe einer Diktatur. Sie sehen die Demokratie in Gefahr, europaweit und im Besonderen in Ostdeutschland. Ich teile Ihre Meinung, dass es ohne Freiheit keinen Frieden geben kann. Freiheit aber braucht eine wehrhafte Demokratie, deren Verteidigung lohnt. Davon bin ich fest überzeugt.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, Sehr geehrter Herr Präsident des Verfassungsgerichtshofs,
unsere Demokratie sieht die Gewaltenteilung aus guten Gründen vor. Keines der Verfassungsorgane kann für sich bestehen. Nur im Zusammenspiel und in der gegenseitigen Kontrolle kann dieser Freistaat den Ansprüchen unserer Verfassung gerecht werden. Dass wir dies in Thüringen vorleben, dafür danke Ihnen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
35 Jahre sind im Vergleich zur weltweiten Geschichte der Demokratie eine sehr kurze Zeit. Am Ende dieser Legislaturperiode wird die Zeit nach der Deutschen Einheit genauso lang sein, wie die DDR existierte. Zusammen umfassen diese so gegensätzlichen Perioden ein Menschenleben, das im Unrechtsstaat heranwuchs und sich in der Demokratie neu finden musste. Das gelang ganz unterschiedlich, aber es macht aus uns, wer wir sind. Auf diesem Weg haben uns viele Menschen im Landtag, in der Landesregierung sowie beim Verfassungsgerichtshof begleitet und uns ihre Erfahrungen mitgegeben. Einige von Ihnen weilen heute nicht mehr unter uns. Ihrer wollen wir heute erstmals – und zukünftig jährlich zum Verfassungstag gedenken und für die gemeinsame Zeit mit ihnen dankbar sein. Ich bitte Sie, sich dazu von den Plätzen zu erheben.

Seit dem 1. Juli 2024 sind verstorben:

Dr. Thomas Hartung mit 53 Jahren, Mitglied des Landtags in der fünften, sechsten und siebten Wahlperiode.

Dr. Volker Sklenar mit 80 Jahren, Mitglied des Landtags von der ersten bis zur vierten Wahlperiode sowie von 1990 bis 1994 Thüringer Minister für Landwirtschaft und Forsten und von 1994 bis 2009 Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt.

Dr. Bernhard Vogel mit 92 Jahren, Mitglied des Landtags in der zweiten und dritten Wahlperiode sowie von 1992 bis 2003 Ministerpräsident des Freistaats Thüringen, zuvor von 1976 bis 1988 Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz.

Wolfgang Fiedler mit 73 Jahren, Mitglied des Landtags von der ersten bis zur sechsten Wahlperiode.

Dr. Holger Poppenhäger mit 68 Jahren, von 2009 bis 2014 Thüringer Justizminister, von 2014 bis 2017 Minister für Inneres und Kommunales, und seit 2018 war er Präsident des Thüringer Landesamtes für Statistik und seit 2022 Landeswahlleiter.

Hans-Joachim Strauch mit 86 Jahren, von 1994 bis 2004 Präsident des Oberverwaltungsgerichts und von 1995 bis 2000 stellvertretendes Mitglied des Verfassungsgerichtshofs.

Gedenken wir ihrer mit einem Moment der Stille und des Gebets.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.